

Volle Konzentration beim Dance-Battle

WORKSHOP 28 Kinder erarbeiten mit der Hip-Hop-Künstlerin Be Shoo Choreografien

Von Elke Kaltenschnee

ORTENBERG Die Musik ist laut. Aber das stört keinen der Tanzenden. Ganz im Gegenteil: Schließlich ist das ein Hip-Hop-Tanz-Workshop. 28 Kinder und Jugendliche blicken in der Gymnastikhalle in Ortenberg auf ihre Kursleiterin Be Shoo. Obwohl es in der Halle drückend heiß ist, sind alle voll konzentriert, wenn Be Shoo vorn vor dem Spiegel neue Moves – so heißen die Tanzschritte beim Hip-Hop – vor-macht.

Hip-Hop: Das ist eine Musikrichtung, die Dudens Universalwörterbuch so beschreibt: „auf dem Rap basierender Musikstil, der durch elektronisch erzeugte, stark rhythmisierte und melodienarme Musik und Texte, die vor allem das Leben der unteren sozialen Schichten in amerikanischen Großstädten widerspiegeln, gekennzeichnet ist“. Diese nüchterne Beschreibung wird der Realität nicht gerecht. Hip-Hop ist eine Jugendkultur. Hip-Hop ist Trend. Das mag auch der Grund sein, warum sich 16 Mädchen und zwölf Jungen zu dem einwöchigen Tanz-Workshop angemeldet haben, den der Ortenberger Verein „Your Place“ im Zuge der Ferienspiele anbietet. Finanziert wird der Workshop von „Aktion Mensch“.

Drei Meter breit und fast zwei Meter hoch ist der Spiegel, in dem die Teilnehmer ihre Tanzbewegungen sehen und kontrollieren können. Erich Scheurmann, Psychologe und Vorsitzender von „Your Place“, hat den Spiegel gekauft, auf einen Holzrahmen aufgebracht und in der Gymnastikhalle aufgebaut. „Das war eine der Forderungen von Be Shoo“, erklärt er. Eins ist klar: Ohne den Spiegel wäre der Workshop für alle in der Halle nur halb so spaßig.

Die jüngste Teilnehmerin ist erst sechs Jahre alt. Karin ist mit 37 Jahren die älteste. Sie hat Down Syndrom und lebt in der Einrichtung „Rauberg“. Sie hat sichtlich Freude am Tanzen, geht aus sich heraus und gibt alles. Neben Karin nehmen weitere sechs Menschen mit Behinderung teil. „Am Anfang waren die anderen Kinder zurückhaltend“, erzählt Stephanie Siebenlist, die die Veranstaltung organisiert hat und sie nun betreut. „Sie kommen ja im Alltag nur selten mit Menschen mit Behinderung zusammen.“ Doch genau diese Möglichkeit des Zu-



Volle Konzentration vor dem Spiegel.

sammenkommens war für „Your Place“ der Grund, den Inklusions-Tanzkurs anzubieten. Inklusion bedeutet schließlich, Menschen mit Behinderung in den Alltag einzuschließen. Eigentlich, erklärt Erich Scheurmann, sei geplant gewesen, die fünf Veranstaltungstage über mehrere Wochen zu verteilen. Aber das sei mit den beiden Künstlerinnen aus Frankfurt nicht zu realisieren gewesen. „Also haben wir uns darauf geeinigt, den Kurs kompakt in einer Woche anzubieten.“ Erich Scheurmann denkt nach. Dann sagt er: „Das ist vielleicht für die Kinder anstrengender. Aber ich halte es für einen großen Pluspunkt, dass sie so ein intensiveres Erlebnis haben.“ Wie die Kinder einander näher kommen, hat Stephanie Siebenlist bereits am ersten Tag erlebt. „Moritz, der Down Syndrom hat, ging es nicht so gut. Er saß am Rand und war traurig. Viele Kinder sind zu mir gekommen und haben mich gefragt, was Moritz denn habe. Dann sind sie zu ihm gegangen und haben ihn getröstet.“ Sie nennt noch ein Beispiel: Alexander, ein großer kräftiger Junge mit Behinderung, habe mehr Hunger als die anderen Kinder. „Gestern beim Mittagessen haben ihn ganz viele Kinder gefragt, ob er etwas von ihrer Pizza möchte.“ Jeder achtet auf die anderen: Als eines der Mädchen von einer Wesppe gestochen wird, kommen zwei Kinder zu ihr und wollen sich um sie kümmern. Als einem Mädchen der Oberschenkel schmerzt und sie weint, sind auch gleich andere mit tröstenden Worten an ihrer Seite. Die Teilnehmer sind vom Workshop begeistert: Moritz, der mit 21 Jahren einer der ältesten ist, findet ihn „geil und überhaupt nicht an-

strengend“. Genau wie Svenja, Leonie und Cheyenne findet auch die zehnjährige Selina dieses so besondere Ferienspiel-Angebot „cool“. Ihre Mutter, die die Kinder an diesem Tag mitbetreut, erzählt: „Selina hatte drei Wünsche für die Ferienspiele: das Keltenmuseum auf dem Glauberg, Reiten und diesen Tanzkurs. Leider hat sich alles überschritten.“ Selina wirkt nicht so, als ob sie mit der Überschneidung hadere. Etwas ermattet von der Hitze und vom Tanzen sitzt sie in einer Trinkpause auf dem Schoß ihrer Mutter. Auf die an Selina gerichtete Frage, ob sie jetzt Tänzerin werden wolle, antwortet die Mutter: „Eigentlich ja Reitlehrerin.“ Selinas Gesicht hellt sich auf. Dann ruft sie: „Tanzen auf dem Pferd.“ Mutter und Tochter lachen.

Anders als Selina hatte der ebenfalls zehnjährige Justin keine Probleme, sich für ein Angebot der Ferienspiele zu entscheiden. „Ich wollte nur das hier machen“, sagt er ernst. Ja, es sind erstaunliche viele Jungs im Tanz-Workshop.

Kameramann Louis Wiegand filmt die großen und kleinen Tänzer während des Workshops. Er dokumentiert, wie ihre Moves von Tag zu Tag koordinierter werden. Aus dem Material soll ein Film entstehen, den „Your Place“ nutzen möchte, um für Inklusion zu werben.

„Fünf“, ruft Be Shoo in den Raum. Für die Kinder das Zeichen, still zu sein. „Jetzt machen wir einen Dance-Battle. Das heißt, ihr stellt euch im Halbkreis vor dem Spiegel auf. Jeder geht nach vorne und ihr macht das, was ihr am besten könnt. Der Reihe nach. Und die anderen feuern an. Wenn jemand anfeuert, dann ist man besser. Denkt dran: Wir sind ein Team! Los geht's!“ Ein Kind nach dem anderen tritt in den Kreis. Karin ist in ganz ihrem Element. Sie tanzt ausgelassen und lacht. Einige der Kinder schlagen Rad oder machen die „coole Drehung“, die Be Shoo ihnen vorhin beigebracht hat. Die anderen klatschen.

TERMIN

Der Hip-Hop-Dance-Workshop endet am heutigen Freitag mit einem großen Finale. Ab 16 Uhr findet in der Gymnastikhalle in Ortenberg eine Hip-Hop-Dancefloor-Aufführung statt. Die Teilnehmer des Workshops zeigen vor Publikum, was sie gelernt haben. Der Eintritt ist frei. (elk)